

Wie auf Flügeln getragen Ein Bild der Geborgenheit in Ex 19,4

von Dr. Christine Abart

„Im dritten Monat nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten ...“ (Ex 19,1) – am dritten Tag, im dritten Monat – jedenfalls nach der Zeitspanne, nach der die ersehnte Wende zu erwarten ist, die Erlösung im Märchen, die Hilfe Gottes wie durch Josef¹ oder Ester², neue Lebensmöglichkeiten, die der Prophet Hosea erkennt³ und Jesu Schülerschaft von Auferstehung reden lassen. Im dritten Monat nach der Krise (wörtlich Unterscheidung und Entscheidung) kommt Mose mit seinem Volk an den Berg Sinai.

Dieser Berg ist nahezu ein Synonym für Gotteserfahrungen. Mose ist der erste, von dessen Sinai-Erfahrungen die Bibel erzählt. In einem entflammten Busch hat er hier Gott wahrgenommen, den Auftrag erhalten, sein Volk aus Ägypten herauszuführen und die Zusage gehört, dass Gott mit ihm ist (vgl. Ex 3,1-14).

In Ex 19,1 kommt Mose wieder an diesen Berg und mit ihm sein Volk, das in den Widrigkeiten der Wüste zu verzweifeln droht und gegen Mose und gegen Gott aufbegehrt. Nun aber lagern die aus Ägypten Befreiten gegenüber dem Berg Sinai (19,2). Vielleicht spüren sie in diesem Lager in besonderer Weise wie es in Ps 34,8 heißt: „Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und er befreit sie.“⁴

Mose knüpft an seine bisherigen Erfahrungen mit diesem Ort an. Selbstverständlich steigt er zu Gott hinauf und ebenso selbstverständlich tritt Gott wieder mit ihm in Kontakt. Mose geht auf den Berg und Gott ruft zu ihm vom Berg. Damit schaffen Mose und Gott eine Verbindung zwischen Himmel und Erde.

Verbal lautet die himmlische Zusage an die Menschen am Sinai: „Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht habe“ (Ex 19,4). Große Vögel mit weiten Schwingen sind beliebte Attribute von Gottheiten im Alten Orient. Meist ist vom Geier die Rede, denn der Geier, so die Vorstellung, bringt die Verstorbenen wieder zu Gott zurück. Außerdem spielt er als Aasfresser eine wichtige Rolle im Schutz vor Seuchen und Krankheiten. Erst in griechischer Zeit wurde der Geier durch den Adler ersetzt.⁵ Ob man nun an Geier- oder Adlerflügel denken möchte, gemeinsam ist die Idee der weiten Flügel, auf denen Gott sein Volk in der Krise trägt.

Diese Gotteserfahrung ist für Israel bis heute lebendig. Die christliche Tradition stimmt mit ein, wenn sie in „Lobe den Herren“ von Gott, „der dich auf Adlers Fittichen sicher geführet“ (GL 392,2), singt und in der folgenden Strophe bekennt: „In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet“⁶ (GL 392,3).

¹ Vgl. Gen 42,18: „Am dritten Tag sagte Josef zu ihnen: Tut Folgendes und ihr werdet am Leben bleiben. Ich fürchte Gott.“

² Vgl. Est 5,1: „Am dritten Tag, als sie ihr Gebet beendet hatte, legte sie ihr Bußgewand ab und zog ihre Prunkgewänder an“, um vor dem König zu erscheinen.

³ Vgl. Hos 6,2: „Nach zwei Tagen gibt er uns das Leben zurück, am dritten Tag richtet er uns wieder auf und wir leben vor seinem Angesicht.“

⁴ Revidierte Elberfelder Bibel.

⁵ Vgl. Schroer, Silvia, Tiere in der Bibel. Freiburg: Herder, 2013, 97.100.

⁶ Vgl. Pss 17,8 „Behüte mich wie den Augapfel, den Stern des Auges, birg mich im Schatten deiner Flügel“; 36,8 „Wie köstlich ist deine Liebe, Gott! Menschen bergen sich im Schatten deiner Flügel“; 57,2 „Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig, denn ich habe mich bei dir geborgen, im Schatten deiner Flügel will ich mich bergen, bis das Unheil vorübergeht“; 61,5 „In deinem Zelt möchte ich Gast sein auf ewig, mich bergen im Schutz deiner Flügel“; 63,8 „Ja, du wurdest meine Hilfe, ich juble im Schatten deiner Flügel“ und 91,4 „Er beschirmt dich mit seinen Flügeln, unter seinen Schwingen findest du Zuflucht, Schild und Schutz ist seine Treue“.